Bräunerstraße 3/4 · A-1010 Wien
Telefon +43(0)1-315 44 11
Fax +43(0)1-315 44 11-18
E-Mail nationaldirektion@bischofskonferenz.at

NATIONALDIREKTION
DER KATH. FREMDSPRACHIGEN SEELSORGE
IN ÖSTERREICH

LITURGISCHE UNTERLAGEN ZUM „SONNTAG DER VÖLKER“

erstellt von Dr. Walter Krieger, Generalsekretär des österr. Pastoralinstitutes

Motto: „Trennendes überbrücken“; Papstbotschaft 2019: „Es geht nicht nur um Migranten“
Erste Lesung: Wehe den Sorglosen, die im Luxus schwelgen
Zweite Lesung: Ermutigung zu einem rechtschaffenen Leben
Evangelium: Das Beispiel vom reichen Mann und dem armen Lazarus

26. Sonntag im Jahreskreis (C), 29. September 2019
Erste Lesung: Am 6, 1a.4-7; Zweite Lesung: 1 Tim 6, 11-16; Evangelium: Lk 16, 19-31

Einführung:
Die Kirche feiert heute weltweit den Sonntag der Völker. Wir denken und beten in besonderer Weise für Menschen, die auf der Flucht sind, und an alle, die ihre Heimat verlassen haben, um woanders zu leben. Dort sind sie zunächst Fremde, egal, ob sie als Flüchtlinge, Arbeitsuchende, Ehepartner, nachkommende Familienangehörige oder aus anderen Gründen gekommen sind. Auch das Volk Israel war einst in der Fremde in Ägypten und später im Exil in Babylonien. Daran wird es immer wieder von den Propheten erinnert und ermahnt: Seid gut zu den Fremden; seid gut zu allen Menschen, denen ihr begegnet. Das gilt auch für uns, besonders wenn Jesus diesen Gedanken weiterführt und sagt: In einem Fremden begegnet ihr mir (vgl. Mt 25); ein Fremder ist wie eine Botschaft Gottes an euch.

Kyrierufe:
- Herr Jesus Christus, du hast dich für uns entäußert und bist als Fremder unser Bruder geworden. - *Herr, erbarme dich*
- Herr Jesus Christus, du bist als Fremder mitten unter uns. – *Christus, erbarme dich*
- Herr Jesus Christus, du hast die Deinen beauftragt, deine Liebe zu allen Menschen erfahrbar zu machen. - *Herr, erbarme dich*

Fürbitten:
Gott hat alles erschaffen, er ist der Vater aller Menschen. Ihn bitten wir und zu ihm rufen wir:

- Wir bitten für alle Menschen auf der Flucht: Führe sie an Orte, wo sie in Frieden und Sicherheit menschen-würdig leben können.
  - *Stille* – **V:** Gott, du Vater aller Menschen **A:** *Wir bitten dich, erhöre uns!*
- Wir bitten für jene, die aus anderen Ländern nach Österreich gekommen sind: Hilf ihnen, sich in unserer, für sie oft fremden Kultur und Sprache zurecht zu finden; lass sie unsere grundlegenden Werte des Zusammenlebens in unserem Land entdecken und wertschätzen.
  - *Stille* – **V:** Gott, du Vater aller Menschen **A:** *Wir bitten dich, erhöre uns!*
- Wir bitten für unsere Nachbarn und Arbeitskollegen, Mitschüler und Mitstudenten aus anderen Ländern: Schenke allen Freude an einem guten Miteinander in gegenseitiger Hilfsbereitschaft.
  - *Stille* – **V:** Gott, du Vater aller Menschen **A:** *Wir bitten dich, erhöre uns!*
- Wir bitten für unsere Gesellschaft: Hilf uns, Vorurteile abzubauen und eine Atmospäre des Respekts und des Wohlwollens zu entwickeln.
  - *Stille* – **V:** Gott, du Vater aller Menschen **A:** *Wir bitten dich, erhöre uns!*
- Wir bitten für uns und unsere Gemeinden: Stärke in uns unsere Bereitschaft zu Gastfreundschaft und Offenheit für alle, die neu in unserer Mitte sind.
  - *Stille* – **V:** Gott, du Vater aller Menschen **A:** *Wir bitten dich, erhöre uns!*
- Wir bitten für unsere Kirchen: Lehre sie Staunen und Dankbarkeit über die Vielfalt, wie Menschen dich, unseren Gott und Vater, suchen und nach Deiner Wahrheit streben.
  - *Stille* – **V:** Gott, du Vater aller Menschen **A:** *Wir bitten dich, erhöre uns!*

Guter Gott und Vater, auf dich hoffen wir, dir vertrauen wir uns an, dich loben und preisen wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Gedanken zur Predigt

1 In den Lesungen und im Evangelium werden uns zwei Gegensätze gezeigt: Auf der einen Seite die Reichen, die im Luxus leben und nur an den eigenen Genuss denken; auf der anderen Seite der arme Lazarus bzw. der rechtschaffene Timotheus, der nach Glauben, Liebe und Gerechtigkeit strebt.
Zwei Gegensätze, zwischen denen es einen Graben gibt, der unüberbrückbar ist – wenn es so bleibt. Das unausweichliche Unheil wird denen vorausgesagt, die im Überfluss schwelgen. Trost und gutes ewiges Leben aber wird jenen verheißen, die auf der Seite der „Guten“ stehen.

2 Diese Texte der Heiligen Schrift sind Warnungen in die eine Richtung … und Ermutigung in die andere: Handelt gut! Seid barmherzig! Verschließt nicht eure Augen vor der Not der Mitmenschen! Strebt nach Liebe und Gerechtigkeit! – Oder: Wenn euer Lebensstil egoistisch, genusssüchtig, auf Wohlstand fixiert ist, dann kehrt um! Denn es gibt noch eine Chance, aus der Gleichgültigkeit und Oberflächlichkeit auszubrechen, das Leben sinnvoll zu verändern und dadurch zu retten.

3 Die Bilder der Heiligen Schrift sind drastisch. Wir könnten meinen: Wir sind doch nicht diese Reichen, von denen die Rede ist; das betrifft uns eigentlich nicht. Aber es gibt nicht nur die beschriebenen Extreme, sondern auch die kleineren Egoismen und Gleichgültigkeiten, das alltägliche Genussstreben, das so überaus wichtig werden kann. Dann wird die Warnung doch immer wieder aktuell: Kehrt um! Trefft nicht die falschen Entscheidungen.
Dagegen zeigen die Worte an Timotheus die richtige Richtung an: Letztlich geht es schlicht darum, als echter Mitmensch und als wahrer Christ zu leben.

4 In diesen Texten der Heiligen Schrift gibt es eine Zwischenstelle, die für uns noch einmal wichtig ist: Der Prophet bzw. Abraham <u>spricht</u> zu den Reichen, die im Unheil sind. Das heißt: Es gibt ein Gespräch! Diese Menschen sind trotz ihres verfehlten Lebensstils nicht egal.
Und da eröffnet sich vielleicht auch unser Auftrag, unsere Mission: Es geht um die Bereitschaft, Kontakt aufzunehmen, offene Worte zu sprechen, die möglichen ablehnenden Reaktionen nicht zu fürchten. Es geht um eine <u>Sorge</u> für diese Menschen, nicht um Besserwisserei. (Das vermittelt auch der Stil, wenn Abraham fast freundschaftlich spricht; er sagt „mein Kind“!)
Es geht um die Bereitschaft, Brücken zu bauen. Das Ziel ist nicht die Verdammnis der Bösen, sondern deren Umkehr: und zwar in der Zeit, die uns auf dieser Erde gegeben ist.
Und es geht um die Bereitschaft, (im Sinn der Botschaft an Timotheus) selbst ein Vorbild zu sein: ein Vorbild an Rechtschaffenheit, Gerechtigkeit, Glauben, Liebe, Standhaftigkeit, Sanftmut.

5 Wir können noch einen Schritt weiter denken: Brücken bauen heißt Trennendes überwinden.
Wo man Trennendes, Spaltendes wahrnimmt wäre es ein wichtiger christlicher Dienst im Namen der Menschlichkeit, zu dessen Überwindung in unserer Gesellschaft beizutragen Das betrifft unser Zusammenleben mit unterschiedlichen politischen Meinungen, Wertvorstellungen, Weltanschauungen, Religionen. Es geht also „nicht nur um Migranten“ (Papst Franziskus). Das betrifft auch den Umgang mit Menschen, mit denen sich Jesus in seiner Rede vom Weltgericht solidarisiert: also Arme, Hungrige, Obdachlose, Gefangene, Fremde, natürlich Migranten, Flüchtlinge, Angehörige von benachteiligten Minderheiten. Das Reich Gottes wird nur MIT ihnen aufgebaut – oder gar nicht. Es geht um Hilfsbereitschaft, um Dialog, um Werbung dafür, alles Spaltende zu überwinden – in konsequenter Entschlossenheit und in demütiger Beharrlichkeit. Was dieses Reich Gottes so erstrebenswert macht, deutet der Brief an Timotheus an: Wir werden <u>Ihn</u> sehen und <u>bei Ihm sein</u>, der in unzugänglichem Licht wohnt. Das kann man sich kaum vorstellen. Aber es wird fantastisch und herrlich sein. Und als Mitarbeiter Gottes sind wir genau auf dem Weg dorthin.